

# AKMB-news elektronisch?

Möglichkeiten zum Einstieg der AKMB in neue Kommunikations- und Informationsstrukturen

Margret Schild  
(Theatermuseum  
Düsseldorf)

Eines der ersten Projekte, das die AKMB in Angriff genommen hat, ist die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, der AKMB-news, für die fachliche Kommunikation und den Erfahrungsaustausch. Das Redaktionsteam hat nun die Aufgabe, möglichst kostengünstig ein interessantes und aktuelles Mitteilungsblatt zu gestalten und zu verbreiten. In diesem Beitrag sollen Möglichkeiten der konventionellen und der elektronischen Verbreitung vorgestellt werden.

## 1. Der konventionelle Verbreitungsweg: die gedruckte Version

Die erste Nummer der AKMB-news wurde auf konventionelle Weise (Kopien von einer Mastervorlage) verbreitet. Ziel war eine möglichst schnelle und umfassende Information ohne große Vorlaufzeiten. Für das zweite Heft wurden die Ziele bereits höher gesteckt: hier wurden Fachfragen der Kunst- und Museumsbibliotheken behandelt und das Layout professioneller gestaltet. Da die AKMB eine Neugründung ist und nicht auf finanzielle Ressourcen zurückgreifen kann, war es notwendig, die Herausgabe des zweiten Heftes durch Werbung zu finanzieren. Die Printform ist zunächst einmal die selbstverständliche Verbreitungsform – auch im Zeitalter von Multimedia und wachsender Vernetzung, weil ein großer Teil der Kunst- und Museumsbibliotheken noch nicht entsprechend ausgestattet ist.

Auch wenn das Ziel zunächst eine gedruckte Publikation ist, so nutzen die Redaktionsmitglieder die Textverarbeitung für die Erstellung ihrer Texte bzw. bitten um die Überlassung der Beiträge möglichst in elektronischer Form. Bereits im Vorfeld ist hier eine Absprache wichtig: welche Textverarbeitung, u.U. welche Version wird benutzt? Sind die Datenformate kompatibel? Wie sind die Beiträge optisch und inhaltlich zu strukturieren? Dieses planvolle Vorgehen effektiviert die Schlußredaktion der einzelnen Hefte und wirkt sich ebenfalls günstig auf die Druckkosten aus, weil der Arbeitsaufwand in der Druckerei geringer ist und die Vergabe des Druckauftrags an Dritte einen großen Teil der Herstellungskosten ausmacht.

## 2. Der Einstieg in die elektronische Verbreitung: die Diskettenversion

Aus Erfahrungsberichten über die Einführung von Datenverarbeitung in Bibliotheken wissen wir, daß dies i.d.R. stufenweise geschieht und häufig mit dem Einstieg in die Textverarbeitung beginnt. Von daher bildet das Angebot einer elektronischen Version auf Diskette in einem Textverarbeitungsformat eine sinnvolle Ergänzung bzw. Alternative zur gedruckten Version.

## 2.1 Kriterien für eine elektronische Version

Da die Datenmenge, d.h. der Umfang der AKMB-news, naturgemäß (noch) gering ist, reicht eine Diskette als Speichermedium vollkommen aus.

Die elektronische Version soll annähernd dem Layout der gedruckten Version entsprechen. Dies bedeutet, daß die Weitergabe der reinen Textinformation (etwa als ASCII-File) als unzureichend zu betrachten ist. Außerdem wären hier zusätzliche Arbeitsschritte notwendig: die Texte müssen aus dem Format der Druckvorlage in das ASCII-Format „herunter konvertiert“ werden. Nacharbeiten sind i.d.R. bei der Umsetzung von Umlauten oder Sonderzeichen notwendig, um die Lesbarkeit der Texte zu gewährleisten. Es ist festzulegen, in welchem (Textverarbeitungs-)Format die Daten angeboten werden. Ist die Druckvorlage einmal erstellt und im Postskript-Format abgespeichert, bleibt zum einen die optische Gestaltung erhalten und ist danach nicht mehr manipulierbar. Diese Version kann dann auf Diskette kopiert und verschickt werden. Ein anderer Weg ist, diese Postskriptdatei auf einem Host-Rechner durch Terminalemulation (Modem) oder Zugriff über das Internet zur Verfügung zu stellen.

Diejenigen, die über keinen Postskript-Drucker verfügen, können die Dateien mit Hilfe des Programms Ghostscript<sup>1</sup>, das für die verschiedensten Plattformen verfügbar ist, ansehen und ausdrucken lassen. Ghostscript ist ein Freeware-Programm, das für nicht kommerzielle Zwecke ohne Registrierung und zusätzliche Gebühren eingesetzt werden kann.

## 3. Eine weitere elektronische Verbreitungsmöglichkeit: das Internet

Das Internet ist für die wissenschaftliche Arbeit ein Werkzeug von ständig wachsender Bedeutung: es bietet die Möglichkeit der effizienten und schnellen Kommunikation über große Entfernungen hinweg sowie eine Vielfalt an Informationen und Materialien. Arbeitsbereiche, die bisher eher nebeneinander existierten (Information, Dokumentation, Archivierung, Kommunikation), verschmelzen zunehmend miteinander. Dies hat gravierende Folgen für die Arbeitsweise der Wissenschaftler, aber auch für diejenigen, die im Bereich der Publikationserstellung (z.B. Verlage) und der Informationsvermittlung (z.B. Bibliotheken, Dokumentationseinrichtungen) tätig sind<sup>2</sup>.

### 3.1 Internetdienste für die Verbreitung

Prinzipiell eignen sich die Internetdienste Mail, FTP, Gopher und WWW für eine Verbreitung der AKMB-news: Zum Bereich Mail gehören der Nachrichtenaustausch zwischen einzelnen Teilnehmern (E-mail)



und die Teilnahme an Diskussionsgruppen (Mailing Lists), Bulletin Boards sowie Newsgroups. Bereits existierende elektronische Zeitschriften werden häufig über sogenannte Listserver auf diese Weise verschickt. Einzelne ältere Ausgaben können i.d.R. beim Herausgeber über E-mail angefordert werden.

Möchte man auf die Gesamtheit bisher erschienener Ausgaben zurückgreifen, so geschieht das via FTP (File Transfer Protocol). Dateien können dann zum eigenen Rechner transferiert („downloaded“) werden.

Gopher ist ein an der Universität von Minnesota entwickeltes, hierarchisch aufgebautes, menügeführtes Informationssystem. Für die Nutzung eines Gopher-Systems benötigt man die genaue Adresse des Gophers. Nach dem Verbindungsaufbau kann der Benutzer aus dem Informationsangebot auswählen, was in andere Verzeichnisse, Texte oder in einen suchbaren Index führt. Der Benutzer muß sich entlang der Hierarchie des Gophers bewegen: freie Textsuche oder Schlagwortsuche ist nicht möglich.

Das WWW (World Wide Web) ermöglicht eine kombinierte Verwendung der verschiedenen Nutzungsarten des Internet unter einer graphischen Oberfläche. Zusätzlich sind Hypertextstrukturen integriert. Durch das Anklicken von sogenannten „Links“ kann der Benutzer im Internet navigieren, d.h. sich von einem Web-Dokument zum nächsten bewegen, ohne daß er die Adressen kennt und weiß, welche Internetdienste er nutzt.

### **3.2 Voraussetzungen für eine Verbreitung über Internet**

Eine Verbreitung der AKMB-news über das Internet setzt das Vorhandensein gewisser technischer Ressourcen voraus. Technische Ressourcen umfassen die Hardware (Rechner mit Zugangsmöglichkeit via Internet), die Einrichtung der entsprechenden Server (Mail, FTP, WWW), die Verwaltung der Daten (Dateistruktur, Zugangsmöglichkeiten) und die Datensicherung.

Je nach Form der Verbreitung via Internet ist auch hier eine entsprechende Strukturierung der Daten notwendig. Werden elektronische Zeitschriften via Mail verbreitet, geschieht das i.d.R. im ASCII-Format, d.h. als reine Textinformation, damit gewährleistet ist, daß alle Bezieher die Nachrichten lesen können, ohne sie vorher entschlüsseln zu müssen. Hier gelten die gleichen Einwände wie für eine Verbreitung im ASCII-Format auf Diskette. Bei dem Angebot via FTP und Gopher ist die Abspeicherung in verschiedenen Textverarbeitungsformaten möglich, so auch im Postskriptformat. Aufgabe der AKMB wäre es in diesem Fall, ihre Mitglieder darüber zu informieren, wo die Dateien zu

finden sind. Mit dem Angebot via FTP und Gopher besteht eine weitere Zugriffsmöglichkeit auf die AKMB-news ohne zusätzliche Informations- oder Recherchemöglichkeiten, aber auch ohne zusätzlichen Verwaltungsaufwand bei späterem Interesse an archivierten Ausgaben.

Für die Verbreitung über WWW ist eine andere Strukturierung der Daten notwendig: die Daten, die im World Wide Web angeboten werden, liegen im Format HTML (Hypertext Markup Language) vor. Elektronische Publikationen im Datenformat HTML können entweder durch Konvertierung aus einem Textverarbeitungsformat oder durch die Erstellung mit Hilfe entsprechender spezieller Editoren erzeugt werden. Zusätzlich zu den Strukturelementen können im HTML-Dokument Verknüpfungen zwischen verschiedenen Abschnitten in einem Dokument oder zwischen verschiedenen Dokumenten hergestellt werden (Hyperlinks).

Eine nicht zu vernachlässigende Voraussetzung sind die finanziellen Ressourcen für den Aufbau und die Pflege eines solchen Dienstes via Internet. Ein möglicher Ansprechpartner für eine Förderung in der Aufbauphase ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Im Falle der AKMB, die ja letztendlich aufgrund des großen Beratungsbedarfs und der unzureichenden Bündelung von Interessen kleinerer und mittlerer Kunst- und Museumsbibliotheken entstanden ist, mit ihren Bemühungen um den Aufbau von modernen Informations- und Kommunikationsstrukturen, würde die DFG die Kunst- und Museumsbibliotheken bei der Einführung dieser modernen und effizienten Arbeitsmethoden unterstützen. Nur durch konkrete, günstige und für sie relevante Angebote (hier: Information, Kommunikation, Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern) kann man auch kleinere und mittlere Kunst- und Museumsbibliotheken ermutigen, sich mit den neuen Methoden der Informationsermittlung und -beschaffung auseinanderzusetzen, Erfahrungen und so Argumente für eine Nutzung in der eigenen Institution zu sammeln.

### **4. Zusammenfassung und Ausblick**

Der Einstieg in moderne Kommunikations- und Informationsstrukturen seitens der AKMB bei der Herausgabe der AKMB-news beginnt im Grunde bereits bei der EDV-gestützten Erstellung der Druckvorlage des Heftes. Diese Daten müssen nicht nur in gedruckter Form vertrieben werden, sie könnten bereits im Postskriptformat als Diskettenversion den Mitgliedern günstig angeboten werden. Die technischen Voraussetzungen für die Ansicht und den Aus-

druck einer Diskettenversion im Postskriptformat sind geringer als etwa die Voraussetzungen für den Zugang via Internet. Es wäre darüber nachzudenken, ob auf Diskette zusätzlich zu den AKMB-news weitere Informationsangebote gemacht werden könnten (z.B. Versendung der aktuellen Mitgliederliste, Formulare für die Abgabe von Kommentaren und Anregungen seitens der Mitglieder), weil noch genügend Speicherplatz vorhanden ist.

Ein weiterer Schritt bei der konsequenten Strukturierung der AKMB-news im Rahmen des Einsatzes von konventioneller Textverarbeitung ist auf das WWW als

graphischer Oberfläche für Text- und Bildinformation gerichtet. Die daran ansetzende Hypertext-Technologie mit dem HTML-Format ist der Einstieg in das elektronische Publizieren. Solche mit entsprechenden Technologien erzeugten Produkte, die als Diskettenversion, CD-ROM-Version oder als Netzversion (Internet, WWW) verfügbar sind, sind das Angemessene und Machbare für eine moderne Kunstdokumentation.

*Margret Schild (Theatermuseum Düsseldorf)*<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Aktuelle Versionen von Ghostscript sind auch über das Internet zu erhalten. Informationen sind vom Hersteller zu beziehen: Aladdin Enterprises, P.O. Box 60264, Palo Alto CA 94306, Tel.: (+415) 322-0103, Fax: (+415) 322-1734, E-mail: ghost@aladdin.com.

<sup>2</sup> Für die Mathematik werden die Konsequenzen dargestellt in: 'Martin Grötschel u. Joachim Lügger: Wis-

senschaftliche Kommunikation am Wendepunkt - Bibliotheken im Zeitalter globaler elektronischer Netze'. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 42 (1995), 3. - S. 287-312.

<sup>3</sup> Eine ausführliche Version mit weiteren technischen Details kann bei mir gegen Zusendung eines frankierten Rückumschlages angefordert werden.